Abschrift durch Peter J. von Holdt - www.mein-wilster.de - aus:
Zeitschrift für Niedersächsische Familienkunde - Heft 1 – Januar 1958 – 33. Jahrgang

Das Hudemannsche Haus in Wilster

Von Olga Wulff

Zu den wenigen Bürgerhäusern unserer Gegend, die noch aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege stammen, gehört das Hudemannsche Haus in der Schmiedestraße in Wilster. 1596 steht an seinem Giebel. Eigentlich ist nur noch dieser Giebel so alt, alles andere ist im Laufe der Jahrhunderte erneuert und leider auch verändert. Wegen dieses sehr schönen Backsteingiebels, der auch darum bemerkenswert ist, weil dieser vollsteinerne Giebel ursprünglich auf einem Fachwerkunterbau ruhte, rechnet Prof. Haupt das Haus zu den beachtenswerten Kunstschätzen Schleswig-Holsteins.

Der Erbauer soll angeblich Peter **Hudemann** gewesen sein, der um 1600 Bürgermeister in Wilster war und 1610 starb. Doch ist bisher keine Urkunde aufgefunden worden, die diese Annahme bestätigt. Der erste nachweisbare Besitzer ist vielmehr Claus Harder, ein alteingesessener und wohlhabender Bürger, der um 1600 in Wilster lebte. Die Anfangsbuchstaben seines Namens C. H. stehen in großen schmiedeeisernen Lettern am Giebel des Hauses. Claus Harder besaß mehrere Häuser in Wilster, so gehörte ihm auch das Nachbarhaus im Westen. Doch war das Hudemannsche Haus sein Wohnsitz, wie aus dem Verkaufsvertrag von 1633 hervorgeht. Seit wann er das Haus besessen hat, war nicht zu ermitteln, ein Kaufvertrag war in den ältesten Certen- und Kontraktprotocollen von Wilster (1603 - 31) nicht zu finden.
Claus Harder muß um 1630 gestorben sein; denn 1631, d. 6. Febr. verkaufte Hinrich Hasse, Creditor des sel. Claus Hasse, das Nachbarhaus im Westen an Johan Lakeman für 1950 Mk. (Johan Lakeman verkaufte es 1644 weiter an Detlef Vincken, Kaufmann in Hamburg. Dieser überließ es 1654 seinem Bruder Marten für 1 400 Mk. 1 Rosenoble und 1 Dukaten.).

Das Hudemannsche Haus wird 1633, d. 6. Fehr. von den Creditoren des sel. Claus Harders Hinricus von Winsen, Jochim Vinck, Jochim Kolle, wegen seiner Tochter, des sel. Herrn Petri Löfften Witwe, Claus Bolten, Reimer Schele, sowie Johan Schele, Peter Gudejohan, Balzer Wollin, Vormünder zu sel. Marten Tewes Kindern für 1. 800 Mk. an Henricus Tolle verkauft. 1654 war es noch in dessen Besitz. Dann übernahm es Marten Vinck, der Bruder des Detlef Vinck, dem das Nachbarhaus im Westen gehörte. Er tauschte es aber .gegen das Haus seines Bruders, und Detlef Vinck, der so Besitzer des Hudemannschen Hauses geworden war, verkaufte es 1661, d. 25. März für 1.500 Mk. und einen Dukaten an den Brauer Harmen Bielenberg, der nun eine Brauerei dort einrichtete. Nach seinem Tode erbten es seine 3 Kinder; Claus, der ebenfalls Brauer war, Catharina, des Hinrich Thorade Ehefrau, und Jgfr. Margarethe. 1696, d. 29. April kaufte Claus von seinen Miterben das Haus mit dem gesamten Brauereigerät und was zum Malzen gehörte für 1.500 Mk., welche Summe er sich sofort von seinem Erbe kürzen ließ, verkaufte es aber bereits 1705 für 2.000 Mk. weiter an den Brauer Johan Steffen.

Nach dessen Konkurs ließ Balzer Wollin (Enkel des 1633 erwähnten Balzer Wollin) 1735, d. 3. März nach vorgängiger Lösung und darauf erhaltener Adjudication das Haus auf seinen Namen schreiben, bewohnte es selbst aber erst, nachdem er 1735 sein Haus in der Deichstraße seinem Sohn Peter Heinrich zur Hochzeit geschenkt hatte.

Nach seinem Tode ließ seine Witwe Gese Margreth (Tochter des Pastoren Henricus Schleef in Wilster) 1760, d. 14. Nov. mit Einwilligung ihres Sohnes Peter Heinrich ihrem Stiefsohn Henning Wollin das Haus "quit und fry" zuschreiben. Dieser richtete nun eine Tischlerei hier ein, verkauft das Gewese aber 1773, d. 6. März an den Schiffer Claus Kracht für 1.125 Mark lübsch.

Claus Kracht verunglückte 1787 mit seinem Schiff auf See, und nun übernahm der Kaufmann Wilhelm Feldmann als sein Nachlaßverwalter das Haus und verkaufte es
1788, d. 9. Aug. für 1.025 Mk. an die Vorsteher der Stadtarmenkasse: Diaconus Thode, Ratsverwandten Kruse und Martin Lucht. Von ihnen übernahm es 1800, d. 3. Jan. die Stadt Wilster für 1750 Mk. Es blieb weiterhin Sitz der Stadtarmenkasse.
1829, d. 9. April verkaufte die Stadt das Haus für 1.035 Mk. an den Brauer Matthias Lübbe. Dieser richtete wieder eine Brauerei und Branntweinbrennerei dort ein, die bis zum .Ende des Jahrhunderts bestehen und in dem Besitz der Familie Lübbe blieb. 1836 übernahm sein Sohn Matthias Lübbe das Haus. Dieser, Thies Lübbe jun., schreibt darüber in seinen Erinnerungen:
1836, am 30. Mai kaufte ich im öffentlichen Aufgebot das zur Verlassenschaft Vaters (Thies Lübbe senior) gehörende Haus und Brennerei nebst Geräte für 6.500 Mark Banco, verbaute jedoch noch selbigen Jahres etwa 800 Mark Banco, sowie noch durch den Anbau eines Hintergebäudes am Brennhause über der Au ca. 3.000 Mark Banco, sowie bei Verlegung der Brauerei nach diesem meinem Wohnsitz und mehreren Änderungen in der Brauerei, worunter besonders noch die Darren von Drath mit eisernen Feuerröhren (allein 800 Mark Banco), so daß mir das Gewese auf reichlich 12.000 Mark Banco kommt."
„1838, d. 1. Nov. bezogen wir diese Wohnstelle, und verließen unsere bisherige, welche seitdem von meinen Eltern bewohnt wird. Gott gäbe, daß es mir und meiner Familie in dieser neuen Wohnung immer so gut gehen möge, wie es mir in der bisherigen gegangen ist und diese Veränderung uns nie gereuen möge, daß auch in Zukunft meinen Kindern und Nachfolgern es darin gut gehen möge und daß sie darin Auskommen und Zufriedenheit finden."
Wenn auch mancherlei Schicksalsschläge nicht ausblieben, so hat sich ihm doch sein Wunsch erfüllt. Er ist dort zu Ehre und Ansehen und zu großem Wohlstand gelangt. Anfang 1847 wurde er Senator und Ratsmitglied; 1855 richtete er eine bayrische Bierbrauerei nebst Keller über der Erde ein, "welches Geschäft einen gedeihlichen Fortgang nahm". 1856 gewann er gar 120.000 Mark Banco in der Lotterie und 1880 noch einmal 276.000 Mark Banco. Am 19. Mai 1857 übergab er sein Gewese mit Brennerei seinen 3 Söhnen Johann, Otto und Peter Lübbe vorläufig in Pacht und siedelte in seine alte Wohnung über. Bis zum Jahre 1862 betrieben die Brüder in gemeinschaftlicher Rechnung das Geschäft, vertrugen sich dann aber nicht länger und trennten sich, als Peter 1862, d. 6. Juni Margarethe Schröder, die Schwester der Frau seines Bruders Johann heiratete und seines Vaters Geschäft in der Neustadt übernahm.
1863, am 3. Juli wurde Johann alleiniger Besitzer, nachdem er von seinem Vater das Haus für 1866 Mark gekauft hatte.
Als er im Jahre 1906 starb, erbte sein Sohn Dr. med. Max Lübbe in Hamburg das Haus, und von ihm kam es am 1.1.1922 abermals in den Besitz der Stadt. Er überließ es Wilster unter folgenden Bedingungen:
Der Kaufpreis bzw. das Entgelt besteht darin, daß die Stadt Wilster eine im Grundbuch eingetragene Hypothek von 1.900 Mark als eigenpersönliche Schuld mit der Verpflichtung zur Zinszahlung vom 1. Jan. 1922 an übernimmt und daß die Käuferin sich verpflichtet, den Giebel des Hauses in seiner alten Form mit dem entsprechenden Fachwerkunterbau wiederherzustellen."
Unterschrieben ist dieser Vertrag von Bürgermeister Christian Detleffsen, Stadtrat Johann Mangels, Stadtverordneten-Vorsteher Konrektor Wilhelm Heide, Postschaffner Friedrich Langbehn.
Der Giebel ist in seiner alten schönen Form wiederhergestellt. Leider war dies bei dem Fachwerkunterbau aus technischen Gründen nicht möglich; er mußte durch einen steinernen ersetzt werden.
Das Haus wird heute von der Stadt Wilster an Privatpersonen vermietet.

Quellen: Archivalien des Stadtarchivs und Grundbücher der Stadt Wilster.
(Anschrift der Verfasserin: Hamburg-Blankenese, Blankeneser Landstr. 60)